

Herbstzug der Vögel bei Herzogenbuchsee im Jahr 1903.

Von Karl Gerber, Herzogenbuchsee (Oberaargau, Kt. Bern).

(Fortsetzung.)

Weisse Bachstelze. Häufiger Brut- und noch häufigerer Zugvogel in unserer Gegend; sie ziehen vormittags und gegen Abend in westsüdwestlicher bis südwestlicher Richtung.

Vom 16. August bis 1. September traf man schon grössere Gesellschaften an; mit 1. Sept. begann der Zug, vom 12. September bis 18. Oktober war Hauptzugzeit; am 18. Oktober zogen sehr viele durch; grössere und kleinere Gesellschaften zogen durch bis und mit 25. Oktober; am 29. Oktober sah ich die letzte; mir scheint diese Bachstelzen ziehen familienweise; mehrere Familien bilden zusammen einen Schwarm. Im Winter trifft man in den Wässermatten auch hie und da überwinternde weisse Bachstelzen an, so in milden Wintern regelmässig bei Zofingen, wo ich im Dezember und Januar schon 20—30 Stück antraf; sie waren in ihrem Winterkleid grau gefärbt; nach meiner Überzeugung waren es aber in allen Fällen die sogenannten weissen Bachstelzen, welche aus nördlichen Gegenden kommend, bei uns überwintern.

Wiesenpieper. 1.—3. Oktober viele durchziehende Wiesenpieper auf den Feldern. Gesellschaften bis 50 Stück traf man noch bis 29. Oktober in der Umgebung an.

Wasserpieper. 10. Oktober die ersten anwesend bei Herzogenbuchsee; im Winter trifft man sie überall an in den Wässermatten, an Flüssen, Seen und Bächen; dieser Vogel ist im Emmental bekannt als Berglerche, wo er auf den Alpen über 1000 Meter Höhe brütet. Der Zug dauert gewöhnlich bis Mitte November und geht ebenfalls nach Westsüdwest bis Südwest.

Rotrückiger Würger. Ist in unserer Gegend ein ziemlich häufiger Brutvogel; eine Familie strich in der Nähe meiner Wohnung herum vom 14. Juli bis 6. August; in dieser Zeit wurden die Jungen immer noch von den Alten gefüttert; ihre Nahrung bestand hauptsächlich aus Insekten. Mäuse, Eidechsen und gelegentlich ein junges Vögelchen werden nicht verschmäht; sie stellen aber denselben nicht gerade nach; so flogen im Garten Buchfinken, graue Fliegenschnäpper und Amseln ungestört aus, obschon die Würger viel auf die Gartenbäume kamen; die grauen Fliegenschnäpper suchten die Würger jeweilen zu vertreiben, indem sie mit drohendem, wüsten Geschrei auf sie einflogen; ich glaube die Fliegenschnäpper hatten da sehr bewusst gehandelt und die Würger hatten auch Verständnis für dieses Kriegsgeschrei, das nicht aus Furcht ausgestossen wurde, sondern um den Gegner zu erschrecken und ihn zur Flucht zu bringen, weg von den eigenen Jungen. Am 7. August verschwand die Würgerfamilie; Beginn des Zuges; bis zum 15. August sah ich keine mehr; vom 16. bis 30. August sah man noch vereinzelt, nachher waren keine mehr anwesend.

Rotköpfiger Würger. Dieser Vogel ist ziemlich selten als Brut- und Zugvogel; diesen Herbst habe ich keinen gesehen.

Grosser grauer Würger. Man sieht ihn im Sommer hier selten, mehr aber zur Zugzeit und auch im Winter; am 29. Oktober war einer anwesend auf dem Zug; weil dieser Würger mehr Raubvogel ist als die andern Würgerarten, so findet er hier auch seinen Unterhalt im Winter, während die andern Arten, als Insektenfresser, mit dem Verschwinden derselben auch fortziehen müssen.

Star. Häufiger Brut- und Zugvogel in unserer Gegend; in milden Wintern trifft man an Flüssen, Seen und Wässermatten einzelne und kleinere Gruppen an, die überwintern; es sind aber nicht Standvögel, sondern solche, welche in nördlichen Gegenden ihre Brutplätze haben. Die Jungen der ersten Brut waren bis zum 4. Juli verweist, vom 14. bis 18. Juli flogen die Jungen der zweiten Brut aus, vom 25. Juli bis 10. August reisten sämtliche Stare aus unserer Gegend fort, so dass vom 10. August bis 7. September keine mehr anwesend waren; am 7. September bemerkte ich bei Herzogenbuchsee wieder die ersten 5 Stare, somit Beginn des Herbstzuges. Am 14. September hörte ich wieder Gesang; vom 20. September an besuchten sie die Nistkasten; sie sind nun in ihrem vollständigen Winterkleid und sind weiss gesprenkelt. Vom

20. September bis 4. Oktober waren alle Tage viele anwesend, man sah Gesellschaften bis 100 Stück. Mit dem 18. Oktober war die Hauptdurchzugszeit vorüber; am 26. Oktober sah ich die letzten 20 Stück und hörte den letzten Gesang, damit war Schluss des Zuges.

Goldamsel. Kommt in hiesiger Gegend in den Laubholzwaldungen vor als Brutvogel, doch nicht häufig; ich bemerkte das letzte Paar am 1. Juli.

Singdrossel. Ziemlich häufiger Brut- und Zugvogel; am 25. Juli hörte ich den letzten Gesang. 18. September Beginn des Zuges; es wurde mir eine gebracht, die sich an einer Telegraphenleitung verletzt hatte und nicht mehr fliegen konnte; in verhülltem Käfig verhielt sie sich ziemlich ruhig und ging gleich an das Futter. 18. Oktober Ende des Hauptzuges.

Wachholderdrossel. 18. Oktober abends 4 Uhr etwa 30 Stück flogen westsüdwestlich vorüber in einer Höhe von etwa 800 Meter über Meer, die ersten, die ich dieses Jahr sah.

(Schluss folgt.)



Kultur und Sonder-Erscheinungen im Vogelreich.

Von Wilhelm Schuster.

Weniger wichtig und bedeutungsvoll als interessant sind die eventuellen Einwirkungen der Kultur auf die Farbenercheinungen im Vogelreiche. Es kamen nämlich sowohl mit den Pflanzen wie durch selbständige Einwanderung, wie auch durch Einführung von seiten des Menschen oder auf noch irgend andere Weise allmählich seit der Urväter-Zeit neben grösseren Tieren (wie Pferd, Esel, Rind, Ziege, Schaf, Hund, Katze, Wanderratte etc.) auch unzählige kleine, den Vögeln zur Nahrung dienende Tiere, wie z. B. viele Blatt- und Rosenkäfer, viele Bork-, Rüssel- und andere Käfer (Roskastanienmaikäfer, Spargelhähnchen, Koloradokäfer, spanische Fliegen etc.), fast alle Schwärmer, viele Spinner, Spanner und andere Schmetterlinge, Läuse wie Reblaus, Blutlaus, San-José-Schildlaus etc., Schafzecken etc., neue Heuschrecken wie Klapper- und bläuliche Heuschrecke, viele neue Netzflügler (z. B. Raubfliegen, Holzbienen [stahlblauflügelige!], Ameisenlöwen etc.), neue Eidechsen wie Mauer- und grüne Eidechse, Schlangen wie Würfelnatter und Aeskulapschlange u. s. w. Da es nun feststeht, dass „die Farbe, Form und relative Anzahl der kleinsten Farbstoffteilchen bei den Vögeln abhängig sind von der Beschaffenheit des Blutes des betreffenden Vogels“ und da ferner sowohl die neue Samenahrung (Sonnenblumenkerne, Weinbeeren, Cypressensamen etc.) wie die grosse Summe den Vögeln neu zur Nahrung gebotenen Tiere teilweise ganz andere chemische Bestandteile führen als die alte Nahrungsmasse, so ist ersichtlich, dass nicht allein Veränderungen in dem Farbengefieder der Vögel, sondern selbst Verschiedenheiten in der Färbung der Eier eingetreten sein müssen.*) Diese Abänderungen sind natürlich immer nur unbedeutlicher Natur gegenüber denen, die Klima und Himmelsstrich, Licht und Luft, Kälte und Wärme zu wirken vermögen.

Auf eines will ich noch besonders aufmerksam machen. Viele Singvögel verwenden beim Nestbau Pferdehaare; diese sind das biegsamste, geschmeidigste, längste und haltbarste Material, während dagegen z. B. die Haare des einheimischen Rotwildes und fast aller anderen Tiere rauher, härter und spröder sind. Besonders, in manchen Gebieten fast ausschliesslich, kleidet die Goldammer ihr Nest mit Rosshaaren aus. Ehe nun das Pferd, das flüchtige Steppentier,

*) Vielleicht variierte die Färbung vieler Vögeleier früher nicht so (wie heute), als noch die Nahrung eine mehr einheitliche war. Vergl. meine Arbeit „Eingebürgerte Fremdlinge im Mainzer Tertiärbecken“, „Zool. Gart.“ 1902! Von neu eingeführten und angebauten Pflanzen kommen vor allem in Betracht Dickwurzel, Kohlrabi etc., Kohl, Kraut, Salat (aus Asien), Gurken, Kürbis, Melonen (aus Ostindien), Magnolien (aus Amerika), Gartenrose, Tulpe, Lilie, Stiefmütterchen, Narzisse, Hyazinthe (aus Persien) etc.; Spargel, Lucerne, Esparsete und andere Kleearten, Mais, Buchweizen, Boretsch (aus Syrien), Sonnenblume (aus Mexiko), Kornblume (von Sizilien), Frühlingkreuzkraut (aus Asien), gem. Stechapfel (aus Indien), Wasserpest (aus Nordamerika, jetzt eine typische Pflanze unserer Gewässer) u. a.